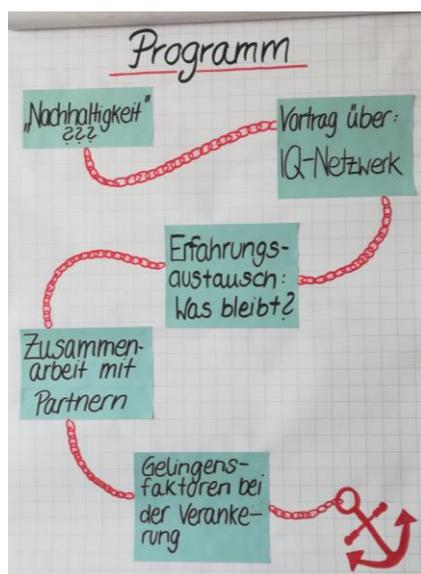


## JOBSTARTER-Regionaltreffen der KAUSA Servicestellen der Region Süd am 25. April 2018 in Nürnberg



Die KAUSA Servicestellen beim Austausch zum Thema „Nachhaltigkeit“ im f-bb in Nürnberg

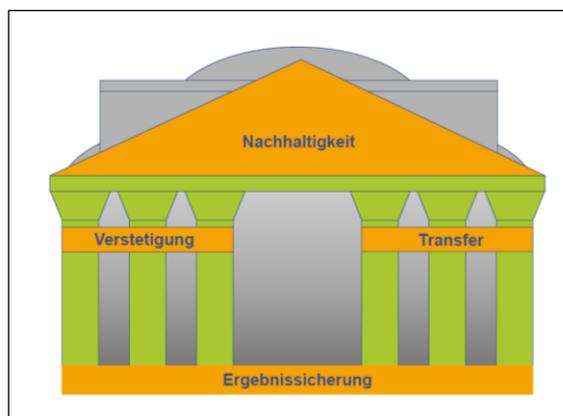


Mitarbeiter/innen von sieben KAUSA Servicestellen aus Bayern, Baden-Württemberg und Hessen tauschten sich in Nürnberg zu dem Thema „**Nachhaltigkeit in der Projektarbeit**“ aus. Bei dem vom JOBSTARTER-Regionalbüro Süd durchgeführten [Regionaltreffen](#) stellten die Teilnehmenden geeignete Beispiele aus ihrer Projektarbeit zur Verstetigung und zum Transfer vor und erarbeiteten gemeinsam Gelingensfaktoren für die Verankerung von erfolgreichen Formaten und Instrumenten. [Link Programm](#)

### Was bedeutet Nachhaltigkeit in der Projektarbeit?

Um Nachhaltigkeit von Projektaktivitäten zu sichern, muss ein möglicher Transfer und die

Verstetigung bereits in der Startphase von Projekten geplant, immer wieder reflektiert und langfristig erarbeitet werden. Nachhaltigkeit liegt vor, wenn im Projekt Ergebnisse gesichert werden, wenn bewährte Handlungsansätze, Methoden, Erkenntnisse oder Produkte während und nach der Projektlaufzeit in den beteiligten Einrichtungen und/oder bei beteiligten Akteuren angewendet (**Verstetigung**) und darüber hinaus in weiteren Kontexten genutzt (**Transfer**) werden. [Link Präsentation](#)



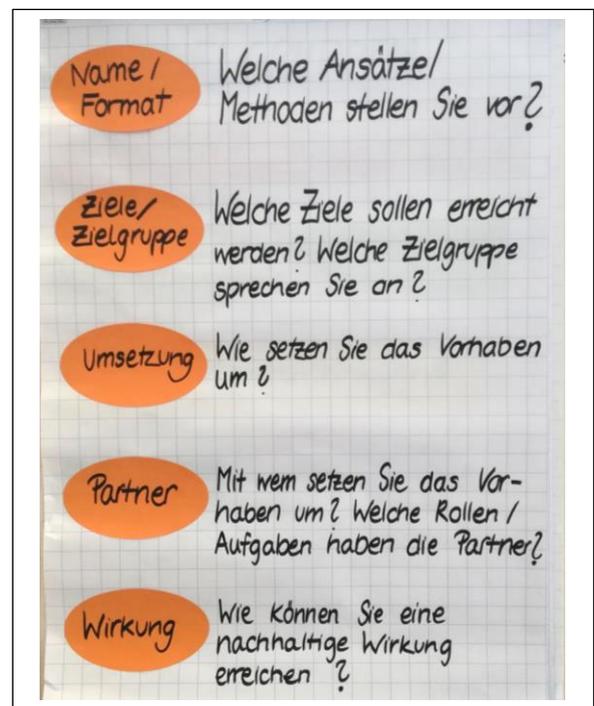
## Nachhaltigkeit durch gute Zusammenarbeit im Netzwerk – Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Atanaska Encheva von der IQ Fachstelle "Beratung und Qualifizierung" stellte das Förderprogramm „[Integration durch Qualifizierung \(IQ\)](#)“ vor. Fünf Fachstellen arbeiten bundesweit an migrationsspezifischen Themen. Sie entwickeln Qualitätsstandards und Handlungsempfehlungen und unterstützen die Landesnetzwerke fachlich. In ihrem Vortrag wurde deutlich, dass durch eine geeignete Netzwerkstruktur und die gute Zusammenarbeit in den 16 Landesnetzwerken mit rund 400 Teilprojekten Nachhaltigkeit geschaffen werden kann. So wurden beispielsweise ein Schulungskonzept "Interkulturelle Grundsensibilisierung mit Schwerpunkt Asyl und Flucht" entwickelt sowie weitere Publikationen aus dem Themenfeld [Interkulturelle Kompetenzentwicklung](#), die den Akteuren für die praktische Arbeit langfristig zur Verfügung stehen. Vor allem im Bereich der beruflichen Bildung und Integration gibt es Berührungspunkte zu den KAUSA Servicestellen. KAUSA Servicestellen tauschen sich mit IQ-Projekten in ihren Regionen aus und treffen gemeinsam Absprachen, um Synergien für ihre Arbeit zu nutzen, einhergehend mit gegenseitiger Verweisberatung (z.B. zu den Themen duale Berufsausbildung, Fragen zum Aufenthaltsrecht, Migrant\*innenökonomie). [Link Präsentation](#)

### Gute Beispiele zur „Nachhaltigkeit“ aus der Projektarbeit

Ergebnisse sichtbar machen! Die KAUSA Servicestellen waren im Vorfeld aufgefordert, gute Formate mit nachhaltiger Wirkung aus ihrer Projektarbeit vorzubereiten und bei dem Workshop vorzustellen. Gefragt waren die vorrangig angesprochenen Zielgruppen, die Ziele, die mit der Umsetzung der ausgewählten Formate erreicht werden sollen, die Partner, die eingebunden sind, und wie die Nutzung und Weiterführung nach Projektende geplant ist. Die vorgestellten Formate und deren Verstärkung und nachhaltige Wirkung sollen als gute Beispiele und Anregung für andere dienen.

Die folgenden Seiten geben einen Überblick über die vorgestellten Produkte. Durch Anklicken des Links können alle Materialien, Präsentationen und Informationen geöffnet und angesehen werden.



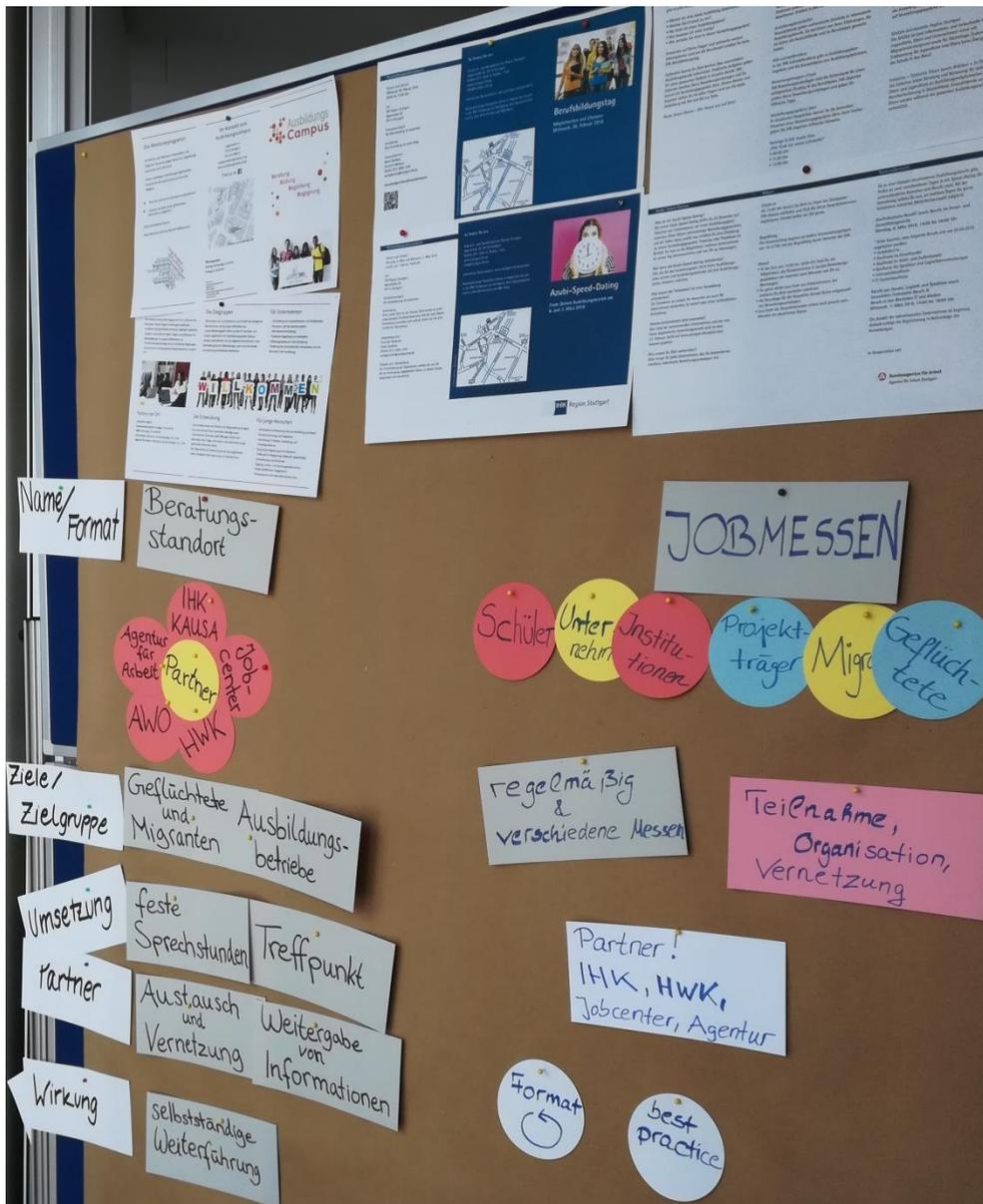
## KAUSA Servicestelle Region Stuttgart

Beispiele "Ausbildungscampus" und "Jobmessen" [Link](#)

Flyer Berufsbildungstag [Link](#)

Flyer Ausbildungscampus [Link](#)

→ Weiterführung durch IHK Stuttgart vorgesehen



## KAUSA Servicestelle Region Nürnberg

Elternabend mit der IHK- [Link Einladung](#)

→ Übernahme durch IHK vorgesehen

Elternabend an Mittelschulen - [Link Einladung](#)

→ Übernahme durch die Schulen vorgesehen

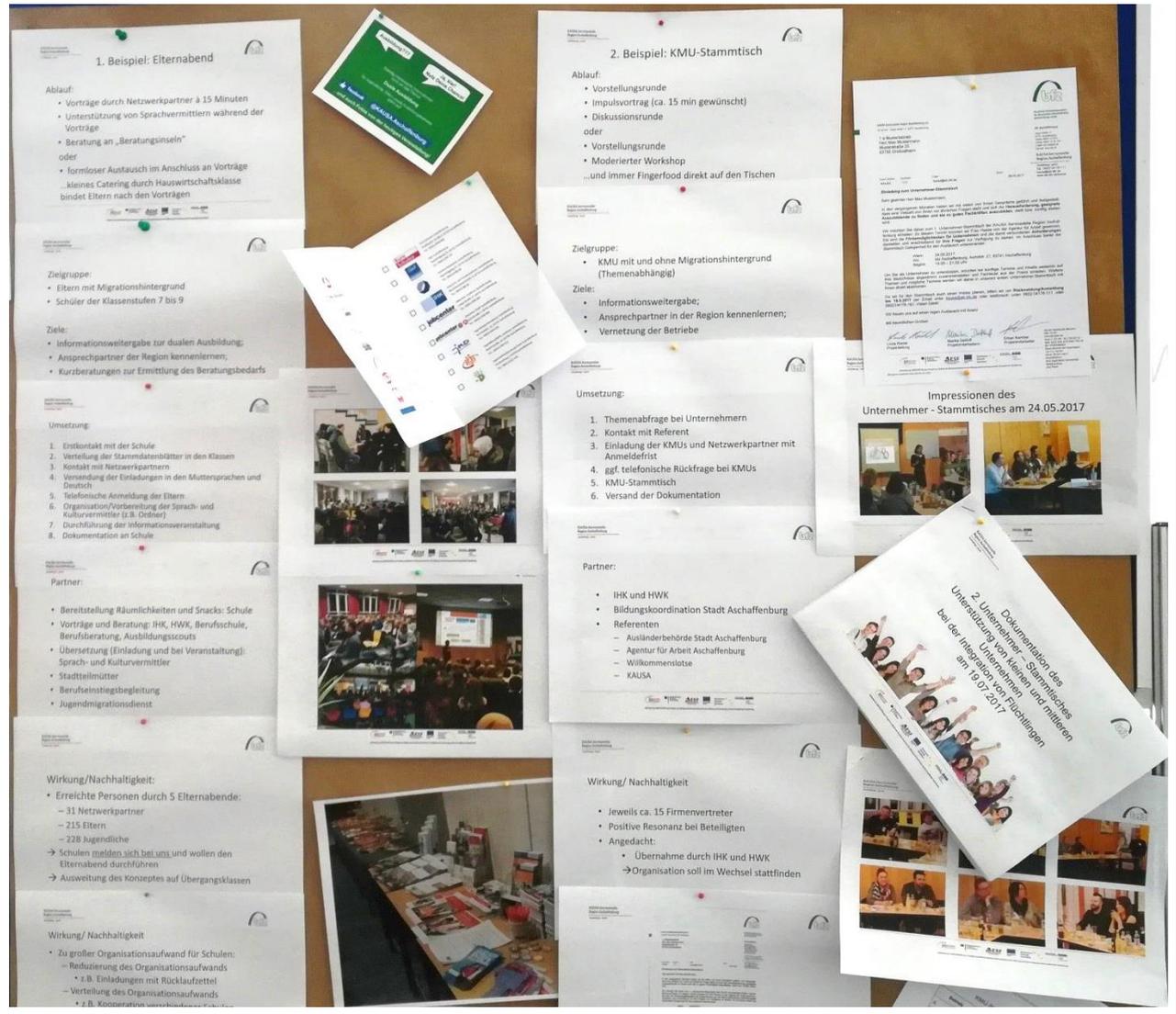


## KAUSA Servicestelle Region Aschaffenburg

Elternabend [Link Präsentation](#)

KMU-Stammtisch [Link Präsentation](#)

→ Übernahme durch Kammern vorgesehen



## KAUSA Servicestelle Region Augsburg

Multiplikatorenschulung [Link Präsentation](#)

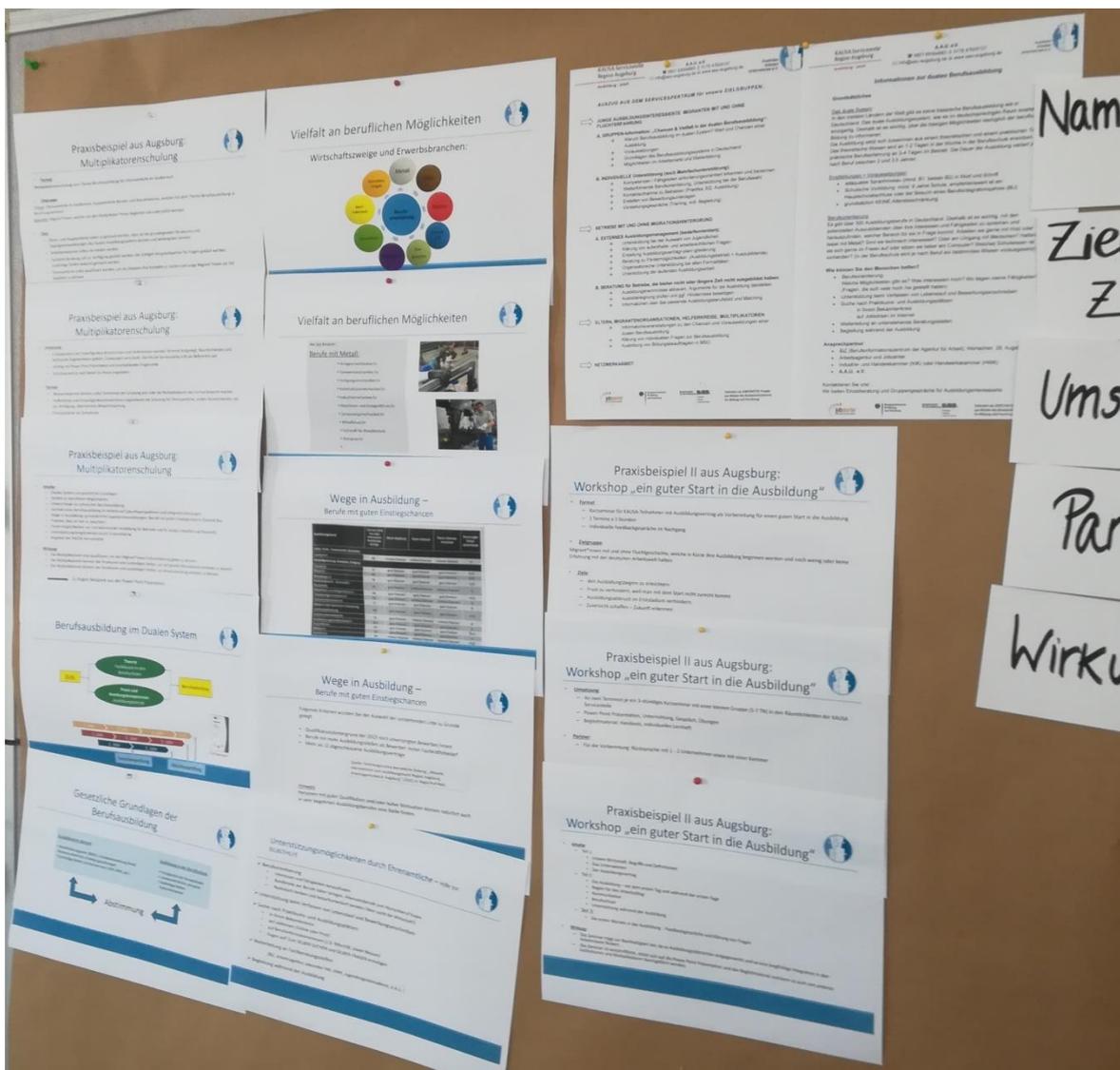
→ Weiterführung durch Netzwerkpartner vorgesehen

Workshop „Ein guter Start in die Ausbildung“ [Link Präsentation](#)

→ Seminar ist so aufbereitet, dass es von anderen Institutionen und Multiplikatoren durchgeführt werden kann

Informationen zur dualen Berufsausbildung [Link Infoblatt](#)

→ Weitergabe durch Multiplikatoren



## KAUSA Servicestelle Offenbach

Bewerbungstool [Link](#)

→ kann von allen Offenbacher Schulen kostenlos weiter genutzt werden

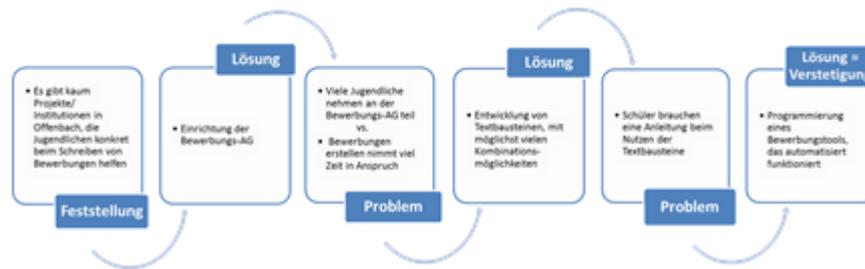
OloV AG [Link](#)

→ Übernahme der KAUSA Formate in die AG „Stärkung der dualen Ausbildung“ vorgesehen

[Link Präsentation](#) „Verstetigung“

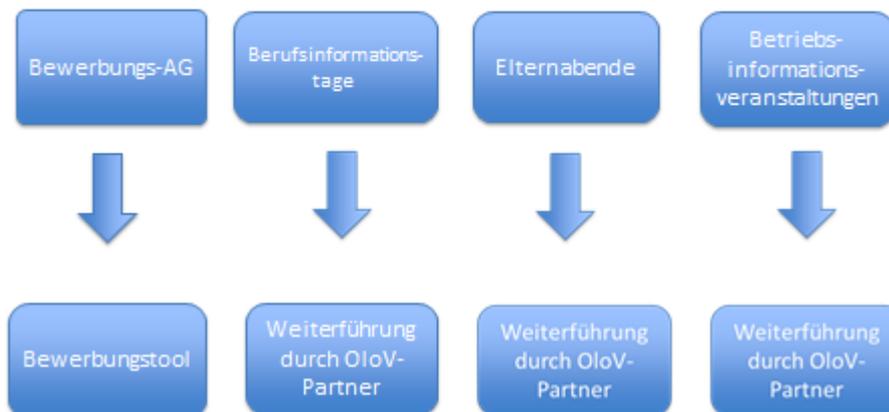
KAUSA Servicestelle Offenbach

### Bewerbungstool - PC-Programm zum Erstellen von Bewerbungen - ein Teil zur Verstetigung der Bewerbungs-AG



KAUSA Servicestelle Offenbach

### Angestrebte Ziele der Verstetigungsaktionen



## KAUSA Servicestelle Region Gießen

Azubitalk [Link Steckbrief](#)

→ Anbindung an Schulsozialarbeit, Lehrer für Arbeitslehre, Berufsberater etc. vorgesehen

Ausbildungscamp [Link Steckbrief](#)

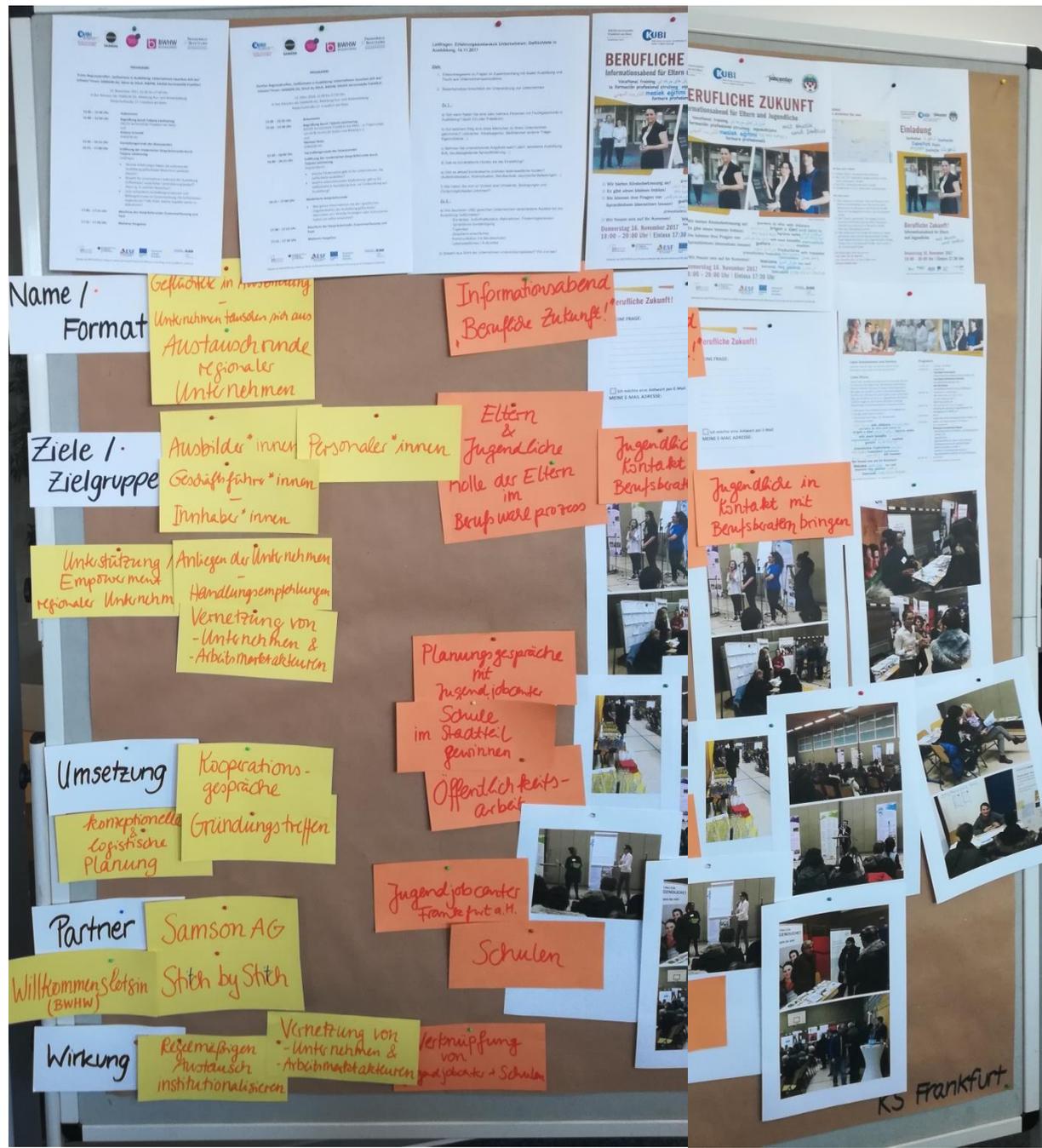
→ als fester Bestandteil der Projektwochen geplant



## KAUSA Servicestelle Frankfurt am Main

Berufliche Zukunft! Informationsabend für Eltern und Jugendliche [Link Einladung](#)

Erfahrungsaustausch „Geflüchtete in Ausbildung: Unternehmen tauschen sich aus“ [Link Programm](#)



## Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern bei der Umsetzung der KAUSA-Ziele

Wichtige Merkmale für eine langfristige Zusammenarbeit mit Partnern sind:

- ✓ Deutlich machen, in welcher Form mit Partnern zusammengearbeitet werden soll.
- ✓ Ziele, Inhalte und Format der Zusammenarbeit sind festgelegt.
- ✓ Mehrwert und Zufriedenheit der Zusammenarbeit werden regelmäßig reflektiert.
- ✓ Klarheit schaffen, wie die Zusammenarbeit der Partner, auch über das Projektende hinaus wirken kann.

Die Netzwerkarbeit mit den Partnern hat zum Ziel, entwickelte Dienstleistungen, Konzepte, Instrumente, Materialien und andere Ergebnisse nutzbar zu machen und zu verstetigen – jetzt und über die Projektlaufzeit hinaus. Unter diesem Programmpunkt ging es um die Entwicklung und den Stand der Zusammenarbeit mit den Partnern. Die unterschiedlichen Partner wurden in Hinblick auf „Verstetigung“ diskutiert. Mit welchen Partnern arbeiten die KAUSA Servicestellen am effektivsten zusammen? Welche sind die vorrangigen Partner bei der Umsetzung? Wen brauchen sie, um das Projekt möglichst strategisch anzubinden? Die verschiedenen Akteure können drei Gruppen zugeteilt werden, wobei es Schnittmengen gibt:

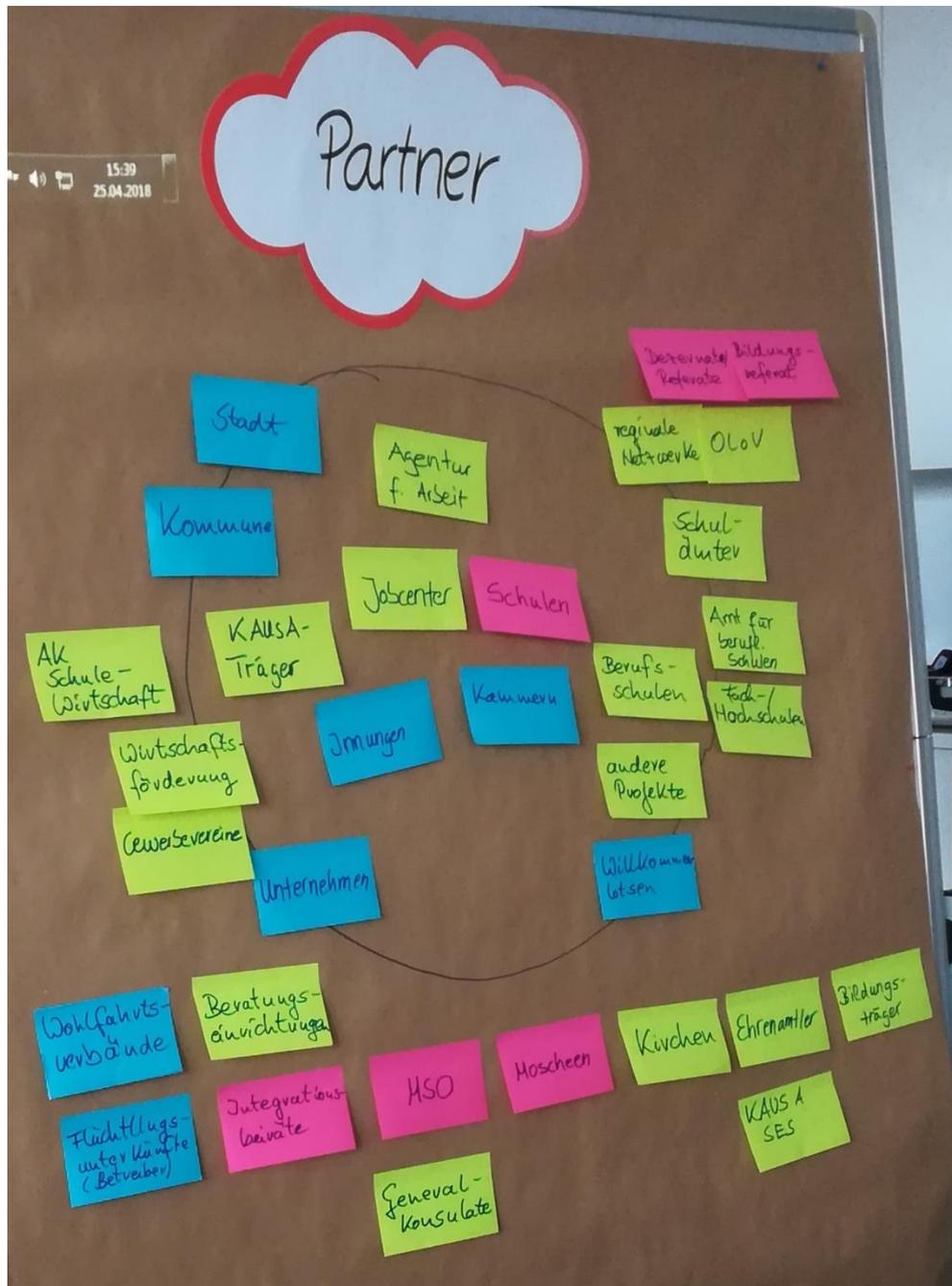
- **tragende Partner (Hauptrolle)**; gemeinsame Umsetzung von Vorhaben zur Verstetigung
- **flankierende Partner (bilaterale Zusammenarbeit)**; mit unterschiedlicher Intensität
- **netzwerkende Partner**; Zusammenarbeit in Netzwerken / Arbeitskreisen

Als **tragende Partner** (innerer Kreis) wurden am häufigsten genannt: Agentur für Arbeit, Jobcenter, Kammern, Innungen, Kommune, Stadt, Schule, Schulämter, Berufsschulen.

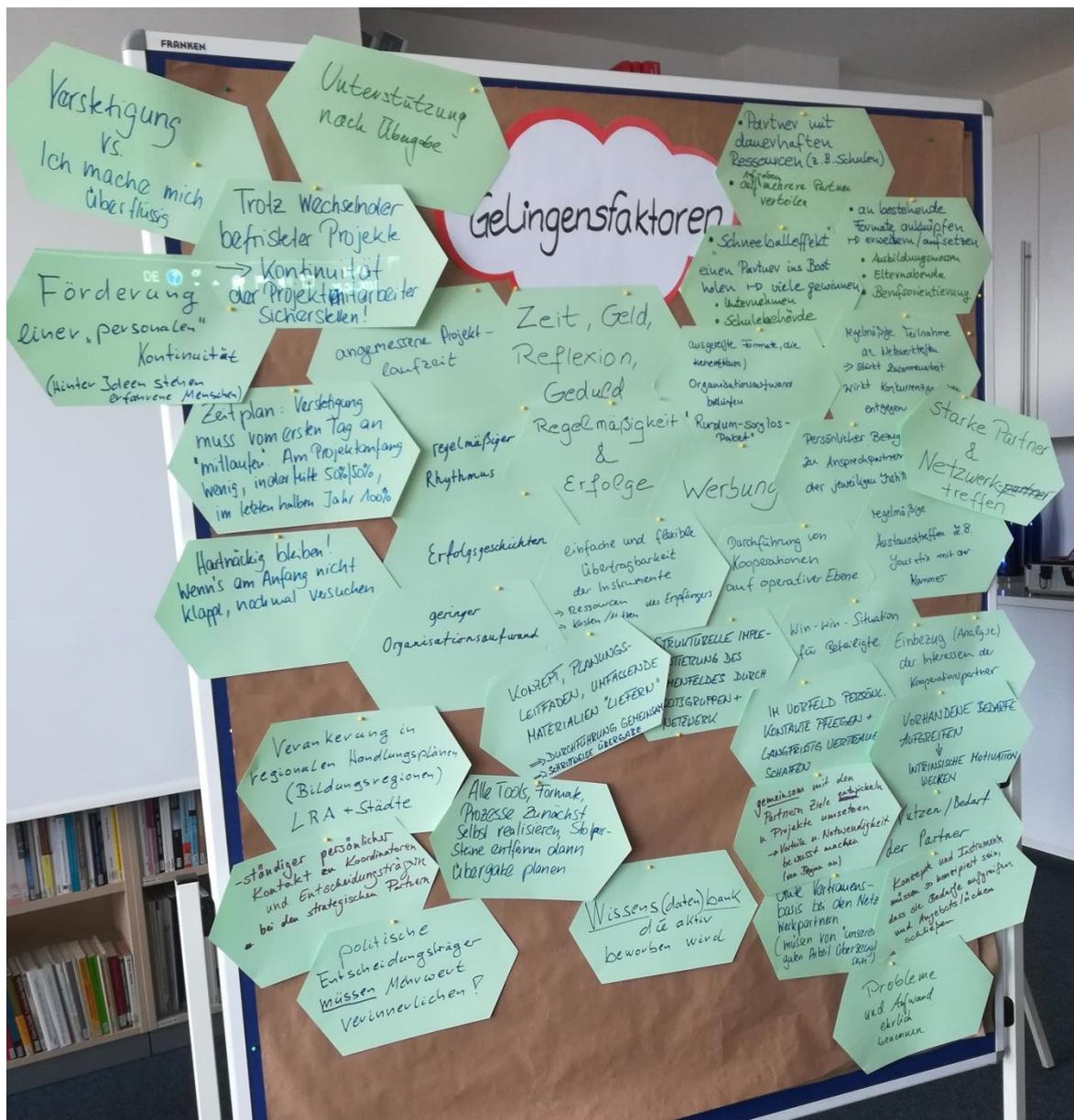
Als **flankierende Partner** (Kreislinie) wurden eher gesehen Willkommenslotsen, Wirtschaftsförderung, Gewerbevereine, Unternehmen, Dezernate/Referate, Bildungsreferat.

Als **Partner**, mit denen eher **auf Netzwerk- und Arbeitskreisebene** zusammengearbeitet wird (Reihe unten) wurden genannt regionale Netzwerke, OloV (Hessen), IvAF-Netzwerke, Migrantenorganisationen, andere Beratungseinrichtungen, Integrationsbeiräte, Generalkonsulate, Moscheen, Kirchen, Ehrenamtliche, Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände, Betreiber von Flüchtlingsunterkünften, Jugendmigrationsdienste.

Viele der hier genannten Partner lassen sich zwei Gruppen zuteilen.



**Partner der KAUSA Servicestellen zur Umsetzung der KAUSA-Ziele**



Abschließend wurden **Gelingensfaktoren** erarbeitet und diskutiert, die **zur Verankerung von Konzepten und Instrumenten** beitragen sowie Bedingungen für einen erfolgreichen Transfer.

Dabei wurden unter anderen folgende Faktoren besonders hervorgehoben:

- Zeitplan: Der Gedanke der Verstetigung muss vom ersten Tag an „mitlaufen“.
- Eine gewisse personale Kontinuität soll gefördert werden, um Erfahrungswissen zu bewahren.
- Probleme und Aufwand ehrlich benennen

- Schneeballeffekt nutzen: einen Partner ins Boot holen und mehrere gewinnen (Unternehmen, Schulbehörden)
- An bestehende Formate anknüpfen --> erweitern/aufsetzen (z.B. Ausbildungsmessen, Elternabende, Berufsorientierung)
- Konzepte und Instrumente müssen so konzipiert sein, dass sie Bedarfe aufgreifen und Angebotslücken schließen
- Einfache und flexible Übertragbarkeit der Instrumente --> gut für Ressourcen und Kosten-Nutzen-Verhältnis des Empfängers
- Gemeinsam mit den Partnern Ziele entwickeln und Projekte umsetzen --> Vorteile und Notwendigkeit bewusst machen (von Beginn an)
- Organisationsaufwand für Partner gering halten
- Partner mit dauerhaften Ressourcen einbeziehen (z.B. Schulen)
- Aufgaben auf mehrere Partner verteilen
- Erfolgsgeschichten sichtbar machen
- Regelmäßige Teilnahme an Netzwerktreffen stärkt die Zusammenarbeit und wirkt Konkurrenzgedanken entgegen
- Win-win-Situation für Beteiligte
- Politische Entscheidungsträger müssen Mehrwert verinnerlichen
- Kontinuierlicher persönlicher Kontakt zu Koordinatoren und Entscheidungsträgern bei den strategischen Partnern
- Verankerung in regionalen Handlungsplänen (Bildungsregionen)

Protokoll: Sabine Fischer

© f-bb gGmbH, JOBSTARTER-Regionalbüro Süd